

Zusammenarbeit mit dem Territorium

Städtebauliches Entwerfen im Grundstudium

Im Mittelpunkt der städtebaulichen Übungs- und Entwurfsreihe steht seit einigen Jahren der Stadtraum im Kontext der europäischen Stadt. Bekannte europäische Straßen- und Platzräume des Mittelalters und der Neuzeit werden auf ihre räumlichen Eigenschaften und Nutzungsbedingungen hin untersucht und in Beziehung gesetzt zu unvollendeten, desolaten oder umgestalteten räumlichen Situationen heutiger Innenstädte.

Dabei gelingt es immer besser, Städte im Territorium wie Jena, Erfurt und Freyburg an der Unstrut und ihre Planungsämter in die Arbeit einzubeziehen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Für die Ausbildung bedeutet es eine intensive Arbeit vor Ort, die Möglichkeit städtebauliche Entwurfs-

methoden und Grundsätze realitätsnah zu vermitteln und zwischen aktuellen Bedingungen und Utopie abzuwägen. Die Städte gewinnen so ein Anregungspotenzial, dass sich durch unbekümmerte und unkonventionelle Lösungen auszeichnet und erhalten eine große Zahl unterschiedlicher Testentwürfe.

Im Sommersemester 2006 wurden Erfurter Stadträume an der Grenze zwischen der intakten Altstadt und den problematischen Umgestaltungen der 1970er und 80er Jahre bearbeitet. Der Juri-Gagarin-Ring als Zeugnis einer respektlosen, auf die autogerechte Stadt orientierten Stadtplanung erscheint in großen Abschnitten unwirtschaftlich und abweisend. Die Aufgabe lautete, diesem Straßenzug an der Grenze von Alt und Neu, von

intaktem mittelalterlichem Stadtkern und dem Eingriff des 20. Jahrhunderts zu einer neuen Raumqualität zu verhelfen.

Drei historische Torsituationen der inneren Altstadt gaben den Kern der Entwurfsbereiche vor, die sich im Verlaufe der Arbeit erweiterten, zu komplexen Vorschlägen der Umgestaltung entwickelten und damit strukturelles wie bildhaftes städtebauliches Denken schulten.

Im Nachgang zum Entwurfssemester bilden Ausstellungen der besten Arbeiten in den Städten und Diskussionen in den Bauausschüssen einen für beide Seiten interessanten Abschluss der Zusammenarbeit.

*Prof. Wolfgang Christ, Dr. Klaus Rasche
Professur Entwerfen und Städtebau I*

Grundlagen des Ökologischen Bauens – Planen mit Perspektive

Die Professur Grundlagen des ökologischen Bauens wurde als Stiftungsprofessur der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gegründet und von 1998 bis 2003 gefördert. Die Professur entwickelt verschiedene Aktivitäten auf dem Gebiet des umwelt- und gesundheitsgerechten Bauens über die Grenzen der Einzeldisziplinen hinaus.

Die nachhaltige Gestaltung der gebauten Umwelt in ihrer Gesamtheit ist eine der schönsten aber auch der schwierigsten Bauaufgaben, die über die unbestrittene Notwendigkeit des Umweltschutzes hinaus das Leben verbessert und bereichert.

Der Arbeitsschwerpunkt von Prof. Dr.-Ing. Glücklich, Leiter der Professur, liegt in der Entwicklung ökologischer Gesamtkonzepte. Seine praktischen Planungs- und Bautätigkeiten reichen vom Gebäude, ein Beispiel ist das Umwelt- haus in Norderstedt, bis zur ökologischen Siedlung, entstanden etwa in

Oldesloe. Weitere Schwerpunkte bilden die Umsetzung von Niedrigenergiegebäuden, Solarfassaden mit transparenter Wärmedämmung, die dezentrale Abwasserbehandlung und Wasserrecycling, Auswahl von Baustoffen nach ökologischen Kriterien und die Erstellung eines Umweltpasses für Gebäude.

An der Professur wurde eine Planungssystematik nach der Methodik des Zellenmodells zur Entwicklung ökologischer Gesamtkonzepte und ihrer Umsetzung bis ins Detail entwickelt. Das Gesamtkonzept baut sich dabei auf Teilkonzepten wie Energie, Wasser, Stoffe, Mobilität, Freiraum, Soziokultur und Ökonomie auf. Das Ganze ist dabei nicht nur die Summe seiner Teile, vielmehr wirken die Teile vielschichtig zusammen.

Leitziel ist die »Stadtschaft« – das ist die bebaute Kulturlandschaft einschließlich der Städte, in der die natürlichen und technischen Kreisläufe im Sinne der Nachhaltigkeit funktionieren.

Dieses Leitziel »Stadtschaft« wird derzeit beim ökologischen Ausbau der christlich orientierten Valley View University (VUU) mit Kreislaufführung in Accra/Ghana umgesetzt.

Dabei entstehen auf dem 121 Hektar großen Gelände stabile, dynamische Landschaftsfunktionen, in die gleichzeitig die Aktivitäten der verschiedensten Nutzer integriert und ökonomisch stabilisiert werden. Das z. T. der Erosion ausgesetzte Gelände wird biologisch aktiviert, indem Wasser- und Nährstoffe vor Ort genutzt werden. Als Teil des Ganzen werden spezielle Kreislaufkonzepte und die Nutzung von Schwarzwasser, Grauwasser, Urin und Bioabfall auf dem Gelände der VUU umgesetzt, unterstützt durch ein Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Prof. Detlef Glücklich